

Abstract:

Victoria Altmann-Wendling

Metaphorik und Symbolik des Mondes in den religiösen Texten des griechisch-römischen Ägypten

Aus topozentrischer Perspektive stellt der Mond die größte und hellste Himmelserscheinung neben der Sonne dar. Seine im Laufe eines Monats wechselnde Gestalt, sein zeitweises Verschwinden bei Neumond oder das exzeptionelle Ereignis einer Mondfinsternis haben Menschen aller Zeiten zur Reflektion der Ursachen und Wirkungen dieser Phänomene angeregt. Zudem kam der nächtlichen Beleuchtung durch den Mond und deren wechselnder Intensität in vorindustriellen Gesellschaften ohne (elektrische) Lichtquellen eine ungleich größere Bedeutung zu als heutzutage. Wenngleich der Mond sowohl in der ägyptischen Religion als auch in der ägyptologischen Forschung stets hinter der buchstäblich alles überstrahlenden Sonne zurückstehen musste, sind doch insbesondere in den Texten der griechisch-römischen Zeit, die in Tempeln und auf Papyri erhalten sind, umfangreiche Informationen über den Erdtrabanten zu finden. Hierbei handelt es sich um recht genaue Beschreibungen der Phänomene im Laufe des Mondmonats, die zudem eine lebhafte und variantenreiche Bildsprache beinhalten. Der Vortrag widmet sich der dabei genutzten Metaphorik und der ihr innewohnenden Symbolik. Außerdem soll die kultisch-rituelle Einbettung der lunaren Szenen in ihren je unterschiedlichen Anbringungskontexten in den Tempeln des griechisch-römischen Ägypten untersucht werden.